

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 27.02.2022

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Besucher und liebe Familie. Wir feiern gerne mit Ihnen Gottesdienst! Danke, dass Sie mit dabei sind. Es ist wichtig, dass Sie Ihren Glauben nicht an Ihren Gefühlen messen. Der Glaube ist kein Gefühl. Befreien Sie heute Ihren Glauben, indem Sie Gottes Worte über jedes Gefühl stellen. Sie sind geliebt.

BS: Cohen möchte Ihnen sagen, dass er Cohen heißt – und das er ein "Pirat der Karibik" ist. Ja. Sag mal "Hallo." Hallo! Wir freuen uns, dass Sie diesen Gottesdienst mit uns feiern. Ob Sie mit Freunden, Familie oder allein mit uns feiern, wir beten, dass Sie durch Hour of Power Freunde finden. Wir sind dankbar für Sie alle, die durchs Fernsehen oder Internet teilnehmen. Ich glaube, dass Gott Ihnen heute sehr gute Impulse geben wird. Lassen Sie uns beten. Vater, wir danken dir, dass du uns liebst. Stehe uns heute bei, an diesem Tag. Wir danken dir, dass wir nicht allein durchs Leben gehen müssen, sondern dass du bei uns bist. Wir vertrauen dir und wir beten im Namen von Jesus. Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

Bibellesung – Johannes 13,12-17 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Johannesevangelium: Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an, kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück und fragte seine Jünger: »Versteht ihr, was ich eben getan habe? Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. Wenn schon ich, euer Lehrer und Herr, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso! Ich sage euch die Wahrheit: Ein Diener steht niemals höher als sein Herr, und ein Botschafter untersteht dem, der ihn gesandt hat. Jetzt wisst ihr das und könnt euch glücklich schätzen, wenn ihr auch danach handelt. Amen.

Interview – Chris (CN) & Nik Nikic (NN) mit Bobby Schuller (BS)

Chris und Nik Nikic sind Vater und Sohn, die zusammen das neue Buch 1% Better geschrieben haben – "1 Prozent besser" –, darüber, sein volles Potenzial zu erreichen. Letztes Jahr wurde Chris die erste Person mit Down-Syndrom, die den "Ironman"-Triathlon absolvierte. Seine Geschichte ist von der Hingabe inspiriert, sich jeden Tag bloß ein Prozent zu verbessern. Seine Ermutigung ist: Ob wir nun für einen Triathlon trainieren, unsere Beziehungen verbessern oder auf ein Ziel oder einen Traum hinarbeiten – wir können alles erreichen, indem wir langsam, aber stetig vorankommen.

BS: Hallo, willkommen! Danke, dass Sie mit dabei sind. Für diejenigen, die noch nicht viel über Sie wissen – stellen Sie sich kurz vor.

CN: Ich bin Chris Nikic. Ich bin ein "Ironman"-Triathlet und halte Vorträge – und am wichtigsten, ich bin hier, weil ich hier Gottes Größe verkünden will.

NN: Ich bin der Vater von zwei wunderbaren Kindern und bin seit 35 Jahren mit der besten Frau der Welt verheiratet. Ich habe mein eigenes Unternehmen und es ist eine spannende Reise und Erfahrung gewesen, die Entwicklung von Chris in den letzten Jahren miterleben zu dürfen.

BS: Großartig. Sie haben eine eindrucksvolle Geschichte. Was hat Sie motiviert, für einen Triathlon zu trainieren und daran teilzunehmen?

CN: Wegen meines Traums. Ich habe drei Kernziele. Eins ist, unabhängig leben und eine Frau haben zu können wie meine Mama, und draußen sein zu können und Teil von der Bostoner Familie sein zu können, Teil der New-Yorker Familie – und Gott zu lieben.

NN: Und dann zu Sylvester 2019....

CN: Familie ist überall.

NN: An Silvester schrieb Chris seine Träume auf. Wir – meine Frau und ich – hörten sie uns an und sagten uns: "Warum nicht? Warum soll er nicht seine Träume verwirklichen können, wenn er bereit ist, hart genug auf sie hinzuarbeiten?" Auf diese Weise kamen wir auf das Ziel, dass er an einem Ironman teilnimmt, damit er Gelegenheiten für Vorträge bekommt und all die anderen Dinge, die damit einhergehen. Chris ist ein lebendiges Zeugnis für die Kraft und die Gaben, die Gott ihm gegeben hat. Er hat auf sie hingearbeitet und hat durch große Anstrengungen seine Träume verfolgt, indem er sich jeden Tag ein Prozent verbessern wollte. Es ist wunderbar, wozu er in der Lage ist. Dadurch setzt er anderen wie ihm auf der ganzen Welt ein Beispiel, dass auch sie sich ihre gottgegebenen Gaben zunutze machen können, um Dinge zu tun, die niemand von uns für möglich gehalten hätte.

BS: Der Ironman ist wirklich eine unglaubliche Leistung. Es ist beeindruckend, wenn es irgendjemand schafft. Ihr neues Buch hat den Titel 1% Better – "1 Prozent besser". Erläutern Sie noch mal etwas mehr den Gedanken, der dahinter steht, und wie wir uns jeden Tag einen Prozent bessern können.

CN: Das war meine Idee. Sie kam mir beim Beten. Also fing ich damit an, Sit-ups und Kniebeugen zu machen und mich jeden Tag ein Prozent bessern zu wollen. Ich konnte noch nicht schwimmen, fahradfahren oder laufen. Also machte ich mich daran, Fahrrad zu fahren, zu laufen und schwimmen zu lernen. Das Ganze durch den Gedanken der Ein-Prozent-Verbesserung.

NN: Und dann zwei Jahre später – zweieinhalb Jahre später – machte er den Ironman.

CN: Zweieinhalb Jahre später wurde ich ein Ironman.

NN: Das ist das Prinzip. Man fängt mit dem an, was man kann, und dann glaubt man, dass man noch einen draufsetzen kann – und noch einen und noch einen. Chris kann inzwischen 400 Liegestütze, Sit-ups und Kniebeugen machen. Er kann einen ganzen Ironman absolvieren. Er kann einen Marathon laufen. Das alles, weil er zweieinhalb Jahre lang bereit war, immer noch einen draufzusetzen. Das Potenzial ist schier grenzenlos, basierend auf dem, was wir gesehen haben.

BS: Beeindruckend. Was für eine Ermutigung! Nik, Sie sagen, dass Gottes Pläne für uns viel besser sind als unsere Eigenen. Wie hat sich das in Ihrem und in Chris' Leben bewahrheitet?

NN: Als Chris geboren wurde, waren wir am Boden zerstört, weil all die Experten uns von all den Dingen erzählten, die Chris nicht würde tun können. Doch Gott hatte einen anderen Plan.

Als Chris fünf Monate alt war, hatte er eine Operation am offenen Herzen, und am siebten Tag lautete die Bilanz, dass er einen Herzmonitor und einen Herzschrittmacher brauchen würde. Also baten wir all unsere Bekannten, für ihn zu beten. Am achten Tag untersuchten ihn die Ärzte erneut und sagten: "Wir wissen nicht, was passiert ist. Das hatten wir noch nie. Er braucht doch keinen Herzschrittmacher." Im Nachhinein denken wir: Das war deshalb, weil Gott einen größeren Plan für Chris hatte. Denn mit einem Herzschrittmacher hätte er nicht am Ironman teilnehmen können. Gott hat einen Plan, der unser Verstehen übersteigt, also müssen wir vertrauen, dass wir seinen Willen tun – ihn um Kraft und Führung bitten und ihm einfach vertrauen, dass wir seinen Willen tun. Weil es eine größere Vision gibt, Dinge, die wir uns gar nicht vorstellen können. Selbst noch vor zwei oder drei Jahren hätte sich niemand von uns dieses Szenarium vorstellen können, ganz zu schweigen vor zwanzig Jahren. Doch Gott hatte einen Plan und er hat meine Frau und mich zusammengebracht, um diesen Plan zur Reife zu bringen und Chris dabei zu begleiten, diese positive Auswirkung auf die Welt zu haben.

CN: Und hier ist mein Rat für Eltern: Lassen Sie sich von den sogenannten Experten nicht einschränken. Wir brauchen Hoffnung. Eltern brauchen Hoffnung für ihre Kinder. Sagen Sie ihnen bitten, dass sie die Ketten sprengen müssen. Echt jetzt.

NN: Ja, wir haben Chris beigebracht, nicht an Ketten zu glauben, sondern sie zu sprengen und nicht auf Menschen zu hören, die ihm vorschreiben wollen, was er tun kann und was nicht. Gott hat eine größere Vision für das, was er kann – und was der Rest von uns kann.

BS: Das ist ermutigend. Welche Ermutigung wollen Sie jemandem noch geben, der wirklich mit etwas beginnen will, aber einfach nicht weiß, wo er anfangen soll?

CN: Fang klein an, arbeite hart, iss dein Eiweiß, halte an der Hoffnung fest.

BS: Haben Sie gesagt "Iss dein Eiweiß"?

NN: Ja, Eiweiß ist wichtig. Wir bevorzugen mexikanisches Essen. Das ist der beste Plan: klein zu beginnen. Man mag noch keinen Ausweg sehen, aber man kann einen kleinen Schritt sehen, den man heute gehen kann – und morgen wieder einen Schritt. Bloß einen Vers mehr lesen. Bloß noch einen draufsetzen. Bloß noch einem weiteren Menschen Hoffnung spenden. Bis es zu einer Denkweise und einer Haltung wird. Aus dieser Kraft heraus – aus dem heraus, was man tun kann – erwachen die Gaben dann wirklich zum Leben.

BS: Das ist hervorragend. Wow. Das war ein großartiges Interview und es ist ein großartiges Buch. Noch mal der Titel: 1% Better. Ich kann es nur wärmstens empfehlen, es ist eine erstaunliche Geschichte. Es ist gut geschrieben. Chris und Nik Nikic. Herzlichen Dank für Ihre Zeit mit uns, und herzlichen Dank, dass Sie so viele Menschen da draußen ermutigen, die ihr Leben verbessern wollen. Wir sind dankbar für Sie beide. Gott segne Sie. Danke für Ihre Leidenschaft.

NN: Danke. Vielleicht können wir eines Tages mal persönlich kommen.

BS: Ja, auf jeden Fall. Klingt gut.

CN: Dankeschön!

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Stehen Sie bitte auf? Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt von Bobby Schuller: Ein sinnvolles Leben: Mut!

Ich möchte Ihnen eine Frage stellen. Vielleicht haben Sie sie bereits beantwortet. Es ist eine Frage, die sich fast jeder zumindest unbewusst stellt. Vielleicht stellt man sie sich, wenn man morgens aufwacht oder sich abends schlafen legt. Besonders stellt man sie sich, wenn man Angst vor dem Tod verspürt oder Furcht wegen einer sich anbahnenden Krankheit hat. Es ist eine Frage, die Philosophen schon seit Jahrtausenden stellen, und es hat viele Antworten darauf gegeben. Die Frage lautet: "Wer hat ein wirklich gutes Leben geführt?" Ich meine nicht ein gutes Leben im Sinne von: "Na das war ja ein ganz nettes, gutes Leben", sondern die Art von legendärem, hammermäßigem Leben, nach dem sich so viele von uns insgeheim sehnen. Wer hat solch ein Leben? Die nächste Frage, die daraus für so viele Menschen folgt, lautet: "Was muss ich tun, um zu den sehr wenigen Glücklichen zu gehören, die so ein Leben führen, von dem andere später sagen: Das war episch, hammermäßig, legendär – so richtig gut?" Selbst wenn sonst nichts von dem, was ich sage, hängen bleibt, dann hoffentlich doch dieses: dass die weltliche Definition eines solchen Lebens falsch ist und dass Ihnen jetzt das beste und großartigste Leben zur Verfügung steht. Das wird durch Gottes Fürsorge und Wege möglich. Ich möchte Ihnen heute sozusagen ein Lied beibringen, das Sie im Herzen haben und bis zu Ihrem Grab in sich tragen können. Es ist interessant. Als Geschichtsliebhaber fällt einem auf, dass Orte mit schlechtem Wetter starke Menschen hervorbringen – sei es die trockene Wüste oder ein verregneter Ort. Ich bin in Südkalifornien aufgewachsen. Ganz mieses Wetter dort, oder? Quatsch! Kalifornien hat tolles Wetter. Das Wetter hier ist so gut. Aber ich hatte auch das Vorrecht – und das meine ich ernst –, sechs Jahre lang in Oklahoma gelebt zu haben, einem richtigen Ort mit schlechtem Wetter. Ich spreche viel von Oklahoma. Die Einwohner von Oklahoma sind vom Wetter besessen, weil es solch eine große Auswirkung auf ihr Leben hat. Würden Sie in Oklahoma leben wüßten Sie es. Die Winter sind eiskalt. Ständig Schnee oder Schneeregen. Die Sommer sind schrecklich heiß. Ich erinnere mich: Einmal flüchteten viele Leute aus Oklahoma nach Kalifornien, weil es glaube ich 17 Tage in Folge gab, wo die Temperatur im Sommer nie unter 38 Grad sank, auch nachts nicht. Die von Ihnen, die noch nicht in den Südstaaten gelebt haben, wissen gar nicht, wie das ist. Wenn man nachts nach draußen geht, es pechschwarz ist und man unter den Sternen steht, aber das Thermometer 38 Grad anzeigt, das ist ein sehr komisches Gefühl. Stellen Sie sich vor, das zu durchleben und nachts bei 38 Grad ohne Klimaanlage schlafen zu müssen, in der heutigen Zeit. So einige der Anwesenden hier haben das als Kinder erlebt. Menschen, die an Schlechtwetterorten leben, wappnen sich für das Leben. Sie bereiten sich auf den Sturm vor. Sie bereiten sich auf den Regen vor. Gewöhnlich werden sie dann auch damit fertig, wenn diese Dinge kommen.

Wer sich nicht vorbereitet, steht als Dummkopf da. Vor nicht allzu langer Zeit war ich bei einer Zusammenkunft in Rancho Capistrano, unter der Leitung der "Saddleback"-Kirche. Eine eindrucksvolle Kirchengemeinde, eine eindrucksvolle Gemeinschaft von Christen. Aber ihnen ist ein Patzer passiert. Das ist etwas Typisches, was auch uns hätte passieren können. Und zwar hatten sie draußen aufwendig etwas aufgebaut. Doch dann fegte ein schrecklicher Sturm hindurch und ließ einen Trümmerhaufen zurück: Freilichtbildschirme, Sonnenschirme – alles weggefegt, weil den Veranstaltern nie der Gedanke gekommen war: "Was ist, wenn ein Sturm kommt?" Denn wenn man in Südkalifornien lebt, sagt man sich: "Das wird bestimmt die ganze Woche lang angenehme 25 Grad sein. Schöner Sonnenschein." Also waren sie nicht gewappnet. Als ich das sah, dachte ich: "Einem Veranstalter aus Oklahoma wäre so etwas nie passiert, weil er immer davon ausgeht, dass ein Tornado kommt. Und wenn kein Tornado, dann Schnee. Und wenn kein Schnee, dann werden die Freilichtbildschirme zu Tode gebraten. Auch Jesus sprach davon. Er kam aus einem Schlechtwetterland, mit viel Wüste. Er sagte: "Wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn ein Wolkenbruch niedergeht, das Wasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, wird es trotzdem nicht einstürzen, weil es auf einem Felsen gebaut ist. Wer sich meine Worte nur anhört, aber nicht danach lebt, der ist so unvernünftig wie einer, der sein Haus auf einem Wadi baut." Wissen Sie, was ein Wadi ist? Ein trockenes Flußbett. "... der sein Haus auf einem Flußbett baut. Denn wenn ein Wolkenbruch kommt, wenn die Flüsse steigen und der Sturm um das Haus tobt, wird es einstürzen; kein Stein wird auf dem anderen bleiben." Ich erinnere mich noch: In der Sonntagsschule wurde mir als Kind immer beigebracht, dass der felsige Grund Jesus Christus ist. Man muss sein Leben auf ihn bauen. Stimmt ja auch. An anderer Stelle belegt die Bibel das. Aber in diesem Zusammenhang hier sagt Jesus das eigentlich nicht. Er sagt nicht: "Wer sein Leben auf mich baut ...", sondern: "Wer es darauf baut, was ich sage, wer nach meinen Worten handelt, wer meine Predigt als Weisheit annimmt und es dann in seinem Alltag umsetzt, wer mein Schüler ist und meine Lehren beherzigt – so jemand baut die Art von Leben, das sich alle wünschen. Selbst wenn der Regen kommt und der Wind gegen das Haus fegt, bleibt es stark. Es hat Bestand." Jesus predigt, dass seine Lehren ein solches Leben möglich gemacht haben. Nicht bloß durch seinen Geist – und wir brauchen seinen Geist –, sondern durch seine Lehren. Wir müssen sie nur ernst nehmen. Wir können ein episches, hammermäßiges, freudevolles Leben haben, das vor Glück nur so trieft. Wir müssen nur seine Worte ernst nehmen. Das bedeutet, täglich unter der Obhut Gottes zu leben, uns von ihm trösten zu lassen und uns an seine Wege zu halten – im ungehetzten Rhythmus der Gnade. Es bedeutet, ein ganz neues Herz zu haben, ein aufrichtig vergebungsbereites Herz. Ein Herz, das sich von Verbitterung löst. Ein Herz, das ehrlich ist, ohne Lüge. Ein Herz, das nicht unersättlich ist und ständig nach mehr giert, sondern im Frieden mit Gottes Willen lebt. Ein Herz, das die Mitmenschen nicht verurteilt, das Tratsch und Wettbewerbsdenken und Wut und Zorn loslässt. Ein Herz, das hilfsbereit ist – nicht nur zur Schau, sondern weil es wirklich helfen will. Ein Herz, das durch Beten und Fasten nicht Eindruck schinden will, sondern daran glaubt, dass Gott ein kindliches Gebet erhört. Ein Herz, das davon überzeugt ist, dass der Glaube Berge versetzen kann. Wer die Worte von Jesus beherzigt und nach ihnen handelt, ist ein glücklicher Mensch. So ein Mensch erreicht ein richtig gutes Leben. Niemand sonst. Das ist das Leben! Das ist es! Und stellen Sie sich vor – es steht jedem zur Verfügung. Und wissen Sie, was sonst noch wahr ist? Diejenigen, die ihr Haus auf dem Wadi gebaut haben, können, wenn der Regen kommt und alles hinweggefegt, zum Felsen blicken und darauf ein Haus sehen – und dort Zuflucht suchen. Ist das nicht gut? Zu wissen, dass man anderen einen Zufluchtsort zu bieten hat, weil man sein eigenes Leben auf Jesus und seine Lehren gebaut hat. Dass andere durch einen sehen können: Es gibt eine bessere Lebensweise. Wir können heute andere auf diese Weise ermutigen. Die weltliche Antwort auf diese Frage, die typische Antwort lautet fast immer: Ein außergewöhnliches Leben ist wenigen glücklichen Menschen beschert. So ein Leben können nur Menschen haben, die talentiert genug, reich genug, gut genug und glücklich genug sind – und mit dem Richtigen verheiratet sind. Nur so könne man das erreichen, was sich alle wünschen. Einer meiner Lieblingsautoren, Nassim Taleb, nennt das "Extremistan". Durch die heutige Technik sind bestimmte Industrien zu Gesellschaftsbereichen geworden, die extreme Sonderfälle von der Norm hochhalten. Früher konnte beispielsweise jeder, der ein Buch schrieb, damit rechnen, dass man eine – wenn auch kleine – Leserschaft hatte. Oder wenn man in einem Restaurant Musik hören wollte, musste eine Band spielen, weil es noch keine Stereoanlagen gab. Also brauchten Leute Bands! Können Sie sich vorstellen, Bands zu brauchen?

Früher gab es noch keine Fotografie, also wurden Künstler gebraucht, um Familienportraits zu malen. Folglich gab es einen breiten Bedarf an Künstlern, einen breiten Bedarf an Musikern. Dieser Bedarf ist durch die moderne Technik gesunken, weil sich jetzt jeder die großen Stars anhört, sich die berühmten Ausnahmekünstler anschaut und die Bestsellerautoren liest. Diese nehmen fast alles ein. Ich glaube, vorletztes Jahr kamen insgesamt 16.000 neue Buchtitel auf den Markt, und die vier Top-Bestseller haben mehr Geld eingebracht als alle anderen Titel zusammen. Es gibt ein "Extremistan", sehen Sie? Wir zeigen auf die Nutznießer von Extremistan als die Personen, die das ultimative Leben haben. Die größten Gewinner in Politik, Film, Geschäft, Literatur, Musik – wir schauen auf die Milliardäre, Rockstars, Präsidenten, Top-Politiker und wir denken: "Wow, könnte ich nur so sein wie die!" Verstehen Sie mich nicht falsch, viele dieser Leute sind wunderbar. Es ist nichts an ihnen auszusetzen. Aber in unserem Kopf spuckt diese Vorstellung: "Wenn ich doch nur ...", oder? "Wenn ich doch nur ein so außergewöhnliches Leben hätte wie die!" Doch nur wenige können es. Aber was, wenn ich Ihnen sagen würde, dass die meisten Menschen in Extremistan mit ihrem eigenen Leben nicht glücklich sind? Dass sie im Durchschnitt weniger glücklich sind als die meisten von uns mit ihrem Leben? Dass die Scheidungsraten in dieser Gruppe höher sind als in unserer Gruppe? Würden Sie mir glauben? Ist es nicht paradox, dass niemand auch nur eine Sekunde lang bezweifelt, dass das, was ich eben gesagt habe, wahr ist? Und doch spukt in uns das Verlangen: "Könnte ich doch nur so sein wie die!" Die gute Nachricht ist, dass Gott uns etwas viel Besseres zu bieten hat, etwas, was ganz wenige in Extremistan erreicht haben. Einige Leute in Extremistan haben das erreicht, und das ist gut. Aber man braucht diesen ganzen Kram gar nicht dafür. Es gibt jemanden, über den ich viel spreche, der in dieses "Extremistan"-Muster passt. Denn er hatte eine ganz starke Auswirkung auf die Bibel, obwohl er selbst kein Charakter in der Bibel ist, eine Auswirkung, die bis heute anhält. Und zwar ist das die größte Berühmtheit der Antike. Ich rede oft von ihm: Alexander der Große. Es ist erstaunlich, was Alexander der Große erreicht hat. Würde man irgendeinen der großen Männer und Frauen der antiken westlichen Welt fragen, wer der Größte ist, der je gelebt hat, würde die Antwort Alexander der Große lauten. Er ist wirklich der Große. Kaiser Augustus beispielsweise suchte das Grab Alexanders des Großen in Alexandria auf. Er lag in einem gläsernen Sarkophag in der Stadt, einem Gebäude, das im Grunde ein Tempel war. Und da Kaiser Augustus die Stadt besucht hatte, durfte er den Sarkophag öffnen. Augustus beugte sich über Alexander den Großen und küsste ihn auf die Nase, und als er das tat, fiel die Nase ab. Ist das nicht eine großartige Geschichte? Ein gutes mahnendes Beispiel. Caligula, ein weiterer Kaiser, der später kam, trug ständig den Brustpanzer von Alexander dem Großen. Damit wollte er quasi zeigen, dass er wie Alexander war. Er war ein großer, großer Held. Aber wenn ich an ihn denke, überlege ich mir: Okay, Alexander der Große war wahrscheinlich ein Genie. Er wurde von Aristoteles ausgebildet und erbe das Heer seines Vaters, die damals größte und technisch am besten ausgerüstete Armee der Welt – zumindest in dem Teil der Welt. Damit eroberte er die Welt. Doch er starb mit 32! Er starb weinend mit 32. Ist das ein gutes Leben? Viele der antiken Philosophen stellten dieselbe Frage. Es gibt noch einen Zeitgenossen von Alexander dem Großen, der eine weitere Lieblingsfigur von mir ist. Wer mir schon öfters zugehört hat, der hört heute nicht zum ersten Mal von ihm: Diogenes. Diogenes, der sein Leben in den verschiedensten Teilen Griechenlands verbrachte, lebte gänzlich nackt. Das ist ein Traum, oder? Er besaß nichts außer einer hölzernen Schale. Er lebte mit Hunden. Aber auch er war ein Genie. Er besuchte häufig die Akademie und fachte Debatten mit Platon an. Manchmal ging er mit einer Lampe umher und sagte: "Ich suche nach einem mutigen Menschen, ich suche nach einem ehrlichen Menschen, aber ich finde ihn nirgendwo." Solche theatralischen Aktionen. Diogenes war davon überzeugt, dass er all diese Dinge, die die griechische Welt für notwendig empfand, nicht brauchte. Er hatte bereits alles, was er brauchte. Also besaß er nur eine Holzschale. Und es wird erzählt, dass er eines Tages mit der Schale Wasser aus einem Fluss schöpfen wollte, da sah er ein Kind, das die Hände hohl machte und aus seinen Händen trank. Da warf Diogenes seine Schale weg und rief aus: "Ich Narr! Ich brauche doch noch nicht mal diese blöde Schale." Eine weitere Geschichte: Da er viele wichtige Beiträge zur Philosophie gebracht hatte und Alexander der Große sich selbst für einen Philosophen hielt, suchte Alexander ihn manchmal auf. Das mögen zwar alles nur Legenden sein, aber es heißt: Bei ihrer ersten Begegnung war Diogenes gerade damit beschäftigt, einen menschlichen Knochenhaufen zu durchsuchen. Alexander der Große sprach ihn an, aber Diogenes schenkte ihm überhaupt keine Beachtung. Das muss man sich mal vor Augen führen. Stellen Sie sich vor, wie es wäre, vom U.S.-Präsidenten besucht zu werden – nur noch eine Million Mal extremer. So wäre das.

Und Alexander der Große kam ganz bestimmt nicht allein. Überall, wo er hinkam, hatte er eine große Gefolgschaft und geschmückte Tiere bei sich, eine ganze Parade. Mit dieser Parade kam er auf Diogenes zu, aber dieser schenkte ihm überhaupt keine Beachtung. Er war ihm ... schnurzegal. (Als Seitenbemerkung zu jemandem außerhalb der Bildfläche:) Was hattest du denn gedacht, was ich sagen würde? ... Er durchkämte diese Knochen, und schließlich fragte Alexander der Große ihn: "Wonach suchst du?" Er versuchte ihn dazu zu bringen, zu ihm zu reden. Schließlich schaute Diogenes auf und sagte: "Ich suche nach den Überbleibseln deines Vaters." Sehen Sie, das war eine philosophische Aussage. Damit sagte er: "Du magst dich für ganz große Klasse halten, aber auch du bist dem Untergang geweiht. Du wirst sterben." Es gibt eine weitere Geschichte über die beiden. Diogenes sonnte sich gerne. In Kalifornien hätte er sich wohlgeföhlt. Nun, Griechenland ist das östliche Kalifornien. Eines Tages liegt er wieder einmal in der Sonne. Alexander der Große kommt vorbei, um ihn zu besuchen, und sagt ihm: "Diogenes, ich beherrsche die ganze Welt. Ich habe allen Reichtum auf der Welt. Was auch immer du dir wünschst, bitte mich darum, ich will es dir geben." Diogenes schaut auf und sagt: "Was ich mir wünschst, ist, dass du einen Schritt nach rechts trittst; du stehst mir in der Sonne." Daraufhin sagt Alexander der Große zu Diogenes: "Wäre ich nicht Alexander der Große, würde ich gerne Diogenes sein." Und Diogenes sagt zu Alexander den Großen: "Wäre ich nicht Diogenes, würde ich gerne Diogenes sein." Stoizismus gehört zu den populärsten Philosophien der Geschichte. Er gewinnt auch wieder neu an Popularität, was wahrscheinlich eine gute Sache ist. Normalerweise führen wir ihn auf einen Mann namens Zenon zurück. Zenon von Kition. Doch dieser hatte ihn von Kleantes, und der hatte ihn von Diogenes. Er ist also wirklich ein Proto-Stoiker, der anfangs, die Frage zu entwickeln, die so viele damals stellten: "Gibt es ein gutes Leben – sogar ein richtig gutes Leben –, das jeder haben kann, wenn er bloß die richtige Erkenntnis erlangt?" Und die Antwort lautete: "Ja." Und deshalb mag ich diese Geschichte. Wir sind zwar keine Stoiker. Wir wollen keine nackten Obdachlose sein, die bei den Hunden schlafen. Aber ich glaube, Diogenes kam dem, was uns durch Gottes Reich zugänglich ist, ein bisschen näher als Alexander der Große. Und es gab einige in der philosophischen Welt, die auf Diogenes und nicht auf Alexander als Vorbild für ein besseres Leben zeigten, denn Diogenes blieb sich selbst treu und führte ein Leben, das jedem zur Verfügung steht, der den Mut dazu hat. Man muss dazu kein Glückspilz sein. Ich glaube, viele von uns ringen mit dem Wunsch nach einem Leben, wie Alexander es hatte. Deshalb möchte ich betonen, dass das eine Fata Morgana ist. Man ist in der Wüste. Man hat Durst. Aber was man in solchen Menschen sieht, ist ein totales Trugbild. Getragen wird es von Durst und Verlangen nach mehr, und von der Projektion durch die perfekten Bilder und Medienclips. Sie legen uns rein. Sie verleiten uns zu dem Glauben, dass das ein richtig gutes Leben sei. Das ist es nicht. Jesus lehrt uns, dass uns das beste, glücklichste, reichste Leben jetzt schon zur Verfügung steht, nämlich im Rhythmus des Lebens in seinem Reich. Ohne Hetze. Es ist die Art von Leben, wodurch tote Menschen auferstehen. Es ist die Art von Leben, wodurch man auf Wasser geht. Es ist die Art von Leben, zu dem man nur Zugang findet, indem man all das andere loslässt und sich an den Geist Gottes und sein Wort festhält. Das ungehetzte Leben Gottes in mir. Jetzt. Es steht auch Ihnen jetzt zur Verfügung. So jemand hat ein richtig gutes Leben. Wissen Sie, wer ein richtig gutes Leben hat? Sie. Es ist direkt hier. Direkt hier. Sie suchen nach etwas, was Sie bereits haben: im Geist Gottes und seiner Errettung, in seiner Lehre. Das ist es! Das ist es, was wir wollen. Ich bin überzeugt: Wer ein gutes Warum hat, dem ist kein Wie zu schwer. Meinen Sie, Sie könnten nicht durch Wasser schwimmen, das von Haien wimmelt? Dann stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihre Tochter retten. Mit einem Mal haben Sie ein gutes Warum. Meinen Sie, Sie können nicht abnehmen? Dann hat eine Konkurrentin von Ihnen ihre Hochzeit, und Sie wollen unbedingt in ein bestimmtes Kleid passen und in bester Form auftreten. Gesundheit ist ein viel zu schwaches Warum zum Abnehmenwollen. Klar, wer wäre nicht gerne noch gesünder? Aber die meisten von uns sind relativ gesund. Ich zumindest. Deshalb lange ich auch bei Keksen mit dicker Glasur zu. Richtig? Gesundheit ist für viele ein zu schwaches Warum. Aber Eindruck bei der Hochzeit einer Konkurrentin oder bei einem Klassentreffen schinden zu wollen – das ist ein starkes Warum. Das sind die Warums, die uns motivieren. Bloß der Gedanke "Wäre es nicht cool, 24 Stunden lang an einer Stelle zu stehen?", ist ein schwaches Warum. Aber: "Hey, wenn du 24 Stunden lang auf einer Stelle stehst, gebe ich dir eine Million Euro" – das ist ein starkes Warum. Nun glaube ich, dass vielen von uns Christen ein schwaches Warum gegeben worden ist. Warum sollte ich Jesus nachfolgen? Warum sollte ich tun, was Jesus hinsichtlich des Umgangs mit meinen Mitmenschen lehrt? Das Warum für die meisten Menschen lautet: "Damit ich ein respektabler Christ sein kann."

Oder das Warum lautet: "Damit ich kein schlechter Mensch oder ein Heuchler bin." Oder: "Damit ich nicht geächtet oder ausgeschlossen werde. Ich tue so ungefähr, was alle anderen tun, aber ich will kein schlechter Mensch sein." Das ist die geistliche Entsprechung von: "Das ist gut für dich." Es ist kein starkes Warum. Es ist eigentlich überhaupt kein Warum. Es ist noch nicht einmal ein Grund. Der Grund, warum wir so leben sollten, ist, dass es das monumentalste, erstaunlichste, freudenvollste Leben ist, das wir haben können. Eines der häufig am schlechtesten übersetzten griechischen Wörter in der Bibel ist mekarios. Wir sehen es oft noch durch die katholische Brille. Übersetzt wird es traditionell als "selig". Wann immer wir "selig" hören, verstehen die meisten von uns es falsch. Für uns ist selig ein ganz frommer Begriff, etwas, was man selten außerhalb der Kirche hört. "Es ist selig! Es ist selig!" Wiederum, ein schwaches Warum. Wie gesagt, in der Bibel ist das Wort für "selig" mekarios. Das beste Wort, das wir dafür haben – wobei es ihm nur ansatzweise nahe kommt – ist "glücklich". Aber auch "glücklich" ist nicht das richtige Wort. Mekarios bedeutet, vor Glück nur so zu triefen: total erfüllt zu sein, vor Leben übersprudelnd, voller Freude, eine Freudenquelle. Das ist mekarios. Hören Sie das, wenn Sie "selig" hören? Einmal wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Falls Sie in der Kirche großgeworden sind, haben sie diese Geschichte schon eine Million Mal gehört. Kurz vor seiner Kreuzigung legt Jesus sein Gewand ab, ein schönes Gewand, und bindet sich ein Handtuch um. Er zieht sich wie ein Sklave an und dann geht er von Person zu Person und wäscht diesen jungen Leuten die Füße. Sie hatten bestimmt Dreck und Schmutz und anderes an ihren Füßen. Er säuberte ihnen die Nägel, entfernte den ganzen Dreck. Ziemlich eklig. Mit den Händen zwischen den Zehen sauberzumachen – sehen Sie? Das ist eklig. Er tut das. Er wäscht ihnen die Füße. Ihnen ist das peinlich, weil sie so viel Respekt vor ihm haben. Aber er reinigt sie und sagt dann: "Ein Diener steht niemals höher als sein Herr. Ein Schüler steht niemals höher als sein Rabbi. Und ein Botschafter untersteht dem, der ihn gesandt hat. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt." Okay? Hätte er es dabei belassen, hätte das Warum gelautet: "Weil es gut für euch ist. Es ist eine gute Sache. Ihr solltet es tun. Ihr solltet es tun." Doch das ist nicht das, was er sagt. In Johannes 13,17, direkt nach der vorigen Aussage, dass die Jünger einander und andere Menschen nach seinem Beispiel dienen und lieben sollen, sagt er: "Jetzt wisst ihr das und seid mekarios – ihr könnt euch glücklich schätzen –, wenn ihr auch danach handelt." Nicht selig. Das ist nicht, was er meint. Er meint: "Wenn ihr tut, was ich gerade getan habe, wenn ihr Menschen die Füße wäscht, im selben Geist wie ich, mit demselben Herzen wie ich, dann werdet ihr vor Freude und Leben nur so triefen." So beginnt Jesus auch die Bergpredigt: "Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind." Er sagt im Grunde: "Glücklich seid ihr, wenn ihr krank seid. Glücklich seid ihr, wenn ihr gerade gefeuert worden seid. Glücklich seid ihr, wenn ihr gerade Gliedmaße verloren habt. Glücklich seid ihr, wenn ihr gerade einen geliebten Menschen verloren habt. Glücklich seid ihr, wenn alles in eurem Leben in die Binsen geht. Glücklich seid ihr, wenn ihr euer Geschäft verloren habt, weil jemand euch hintergangen hat. Glücklich seid ihr, wenn ihr verklagt werdet und verliert, weil ihr euch keine guten Anwälte leisten könnt. Glücklich seid ihr, wenn ihr euren Job hasst. Glücklich seid ihr, wenn eure Ehe nicht gut läuft. Glücklich seid ihr, wenn es einen Beziehungsbruch mit euren Kindern oder Eltern gegeben hat. Glücklich seid ihr, wenn alles in eurem Leben schief läuft. Warum? "Weil ich euch durch meine Lehren zeige, dass ihr trotzdem Menschen sein könnt, die absolut freudig und glücklich sind. Ihr könnt ein erfülltes Leben haben und vor Freude nur so triefen. Ihr könnt wie ein Haus sein, das auf unerschütterlichen Boden gebaut ist. Wenn ihr nur das tut, was ich euch lehre, wenn ihr nur das tut, was ich euch heute sage, dann werden all diese Dinge von euch abfallen und ihr werdet oben auf sein – einfach dadurch, dass ihr in meinem Reich lebt. Einfach durch das Leben in meinem Reich. Einfach, indem ihr unter Gottes Fürsorge lebt und auf seinen Wegen geht." So jemand hat ein außergewöhnliches Leben. Es steht uns allen zur Verfügung, jetzt schon. Wir haben es bereits. Es ist direkt hier. Es ist für uns alle zugänglich. Direkt hier. Direkt hier. Wir schauen immer noch zu Alexander, aber dieses Leben ist direkt hier. Wir sind wie Menschen in der Wüste, die eine Feldflasche mit eisgekühlter Limonade bei sich tragen, aber auf eine Fata Morgana schauen und meinen: "Dort drüben ist was zu trinken!" Aber ich garantiere Ihnen – und ich kann das sagen, weil ich es selbst erlebt habe –: Dieses Leben steht Ihnen jetzt zur Verfügung. Sie können jetzt das ungehetzte Leben Gottes führen. Es steht zur Verfügung. Es steht zur Verfügung. Wer ist glücklich? Wer hat ein gutes Leben? Jeder, der glaubt und darauf vertraut, dass er jetzt im Reich Gottes lebt. Jeder, der unter Gottes Fürsorge lebt und auf seinen Wegen geht. Das ist jemand, der ein außergewöhnliches Leben hat. Sie werden es sehen. Das ist der Grund, warum so viele junge Leute mit dem christlichen Glauben nichts am Hut haben wollen:

weil sie ein falsches Evangelium hören, das ihnen vermittelt, es gehe nur um Sündenvergebung. Ja, Sündenvergebung ist ganz wichtig. Aber ihnen wird vermittelt: "Hier ist deine Eintrittskarte in den Himmel. Halt sie gut fest, während das Leben stinkt und du unglücklich und gestresst bist und du dich einfach durchkämpfen musst, bist du es endlich in den Himmel schaffst." Das ist demotivierend und zudem risikoreich. Wenn ich all den Dingen, die die Kirche als sündhaft bezeichnet, den Rücken zukehre, hoffe ich, dass es tatsächlich einen Himmel für meine Eintrittskarte gibt – und dass ich dort tatsächlich hinkomme. Richtig? Doch das ist nicht die gute Nachricht von Jesus. Das ist nur ein Teilaspekt dieser Nachricht. Die gute Nachricht lautet: "Komm jetzt in den Himmel. Schon jetzt. Du kannst es ausprobieren. Du kannst es selbst testen. Du kannst es buchstäblich heute testen. Selbst wenn du dir nicht mal sicher bist, ob du glaubst, kannst du diese Dinge heute testen und erleben, wie das Reich Gottes in deinem Innern hervorsprudelt, wenn du heute mit diesem richtigen Herzen lebst. Und du musst nicht besorgt sein. Du hast nicht jetzt ein schlechtes Leben, um später ein gutes Leben zu bekommen. Nein, du kannst jetzt ein gutes Leben haben, das so großartig ist, dass es auch nach dem Tod noch weitergeht." Sehen Sie, wenn wir sterben, kommen wir nicht in den Himmel. Wenn wir sterben, sind wir bereits im Himmel. Ergibt das Sinn? Weil wir bereits jetzt im Himmel sind. Tun Sie heute Folgendes. Nicht weil Sie müssen. Oder weil Sie ein guter Mensch sein sollten. Oder weil es das Richtige ist. Aber wollen Sie ein richtig gutes Leben führen? Dann passen Sie Ihr Herz an Gottes Herz an. Kommen Sie in Ihrem Herzen in den ungehetzten Rhythmus der Gnade. Weigern Sie sich, von einem Standpunkt des Stolzes, der Sorgen oder der Hetze zu leben. Haben Sie ein Herz, das vergibt und vergeben möchte. Haben Sie ein ehrliches Herz, das nicht etwas vortäuscht, trickst, betrügt oder eine Fassade aufbaut. Leben Sie mit einem Herzen, das nicht immer nur mehr will, das unersättlich ist: "Ich will immer mehr haben!" Leben Sie mit einem Herzen, das nicht verurteilen muss. Es löst sich vom Verurteilen. Es überlässt Gott den Richterstuhl. Ein hilfsbereites Herz, das sich von anderen unterbrechen lässt und notleidenden Menschen zur Verfügung steht, Menschen, die als Außenseiter gelten. Und es tut das nicht, um von anderen gesehen zu werden oder Dank zu ernten, sondern weil es gelernt hat, Menschen zu sehen, wie Gott sie sieht: als seine Schätze, die von ihm geliebt sind. Ein Herz, das nach der Goldenen Regel lebt: "Was würde ich wollen, wenn ich diese andere Person wäre? Was würde ich brauchen, wenn ich in dieser Lage wäre? Was bedeutet die Goldene Regel für mich jetzt, sodass ich den anderen so lieben kann, wie er geliebt werden muss?" Sie können so ungehetzt und uneingebildet sein, dass Sie sich auch von anderen Personen stören lassen und mit Liebe auf sie reagieren. Sie können beten und fasten und glauben, dass Gott Ihre Gebete erhört, und dass das, was er in der Bibel zusagt, wahr ist. Sie können glauben, dass jeder Person alles möglich ist, solange es Gottes Plan entspricht. Sie müssen nur der Botschafter sein, der dem Berg sagt, dass er sich von der Stelle rücken soll, weil es Gottes Plan ist. Ein solches Leben steht Ihnen jetzt zur Verfügung. Ich hoffe, dass das nicht verurteilend rüberkommt. Ich möchte Ihnen vermitteln, wie leicht es ist, sich von der Fata Morgana verleiten zu lassen. Dabei haben Sie bereits eine Feldflasche bei sich. Mehr noch, Sie können schon jetzt aus Strömen lebendigen Wassers trinken. Glauben Sie es und leben Sie es heute. Leben Sie im Rhythmus der Gnade. Ohne Hetze. Vater, darum bitten wir dich. Wir bitten dich jetzt, dass du deinen Geist ausgießt. Herr, wir brauchen dich jetzt mehr denn je. Ich bete, dass dein Geist kraftvoll über jeden kommt, der mich jetzt hört. Diejenigen, die diese Worte kritisch mit harten Herzen hören – Herr, dringe zu ihnen durch. Diejenigen, die müde sind und keine Ohren zum Hören haben – öffne ihre Ohren. Ich bete, Gott. Diejenigen, die sich das wünschen, was ich sage, aber es nicht finden oder den Glauben nicht aufbringen können – ich bete, Herr, dass du ihnen den Glauben gibst. Gieße deinen Geist in unsere Herzen aus, Herr. Jeder, der in diesem Moment innehält und sagt: "Herr, ich brauche dich" – bitte erhöere das Gebet. Du hast gesagt: Wer anklopft, dem öffnest du die Tür. Wer sucht, der findet. Wir suchen nach dir, Herr. Also bete ich, Gott, für eine Ausgießung deines Geistes. Gib ihnen, was du mir gegeben hast. Herr, ich bete darum im Namen von Jesus – einfach für eine Ausgießung deines Geistes, Gott, und dass heute ein neuer Tag sein wird, für alle, die jetzt meine Stimme hören. Das bete ich im Namen von Jesus. Amen. Amen. Können Sie mit mir aufstehen? Wir wollen noch zusammen singen.

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.